

Drachenseelen I - Prolog

von RaiRyu

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/fantasy-magie/drachen/quiz>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Prolog zu meiner neuen Geschichte "Drachenseelen"
Ich hoffe es gefällt ;)

Ihr könnt ja gern eure Meinung dazu schreiben
würde mich jedenfalls freuen
Lia.Lithium@web.de

Kapitel 1

Prolog:

Schön, stolz und unheimlich stark. Elegante Wesen glitten durch die Lüfte. Ihre riesigen Schwingen verdunkelten den Himmel. Mächtig und frei waren die Drachen von Katara. Sie herrschten über das wilde und unbewohnte Land und niemand schien es ihnen jemals streitig zu machen.

Bis zu jenem Zeitpunkt als die ersten Menschen in ihr Reich eindrangten. Sie rodeten Wälder, die riesigen Grasebenen wurden in Felder umgewandelt und das Wild gejagt. Natürlich mussten sich die edlen Drachen wehren und ein blutiger Kampf um die eigene Heimat begann

Ich spannte meine Flügel und schlug kräftig zu. Der Wind peitschte an meinem Körper vorbei und die warmen Winde trugen mich immer höher hinauf. Ein weiterer Schlag mit meinen Schwingen riss mich in die Höhe, ich legte sie an und schoss wie ein Pfeil durch die Luft. Die kalten oberen Luftschichten machten mir das Atmen schwer, dünne Eisschichten überzogen meinen Körper, machten jede Bewegung zu einem Kraftakt. Doch ich glitt immer weiter den Himmel empor, stoß durch Wolkendecken bis sich die Sonne über meinen eisbedeckten Körper ergoss. Ich öffnete meine Flügel wieder und legte mich in die waagerechte. Doch lange hielt ich es nicht aus, mein Blick verschwamm, meine Flügel wurden bleischwer, dann wurde alles schwarz um mich herum.

Mein Blick wurde klarer, die Luft pffte um mich herum. Ich musste nur ein paar Sekunden ohnmächtig gewesen sein, doch ich stürzte schon mit hoher Geschwindigkeit auf den Boden zu. Fest presste ich meine Flügel an meinen Körper, den ich versteifte um an Tempo noch zuzunehmen. Obwohl ich rasant immer weiter an Höhe verlor, schien der Boden noch weit entfernt. Seen glitzerten wie Minipfützen, die Wälder wirkten wie kleine Grashalme und die einzelnen Burgen hatten die Größe von kleinen Sandkörnern. Ich drehte mich ein paar Mal um meine eigene Achse bis mir schwindelig wurde, brüllte dem um mich zischenden Wind entgegen, mein Herz machte Luftsprünge. Ich war frei, ich war eines der edelsten Geschöpfe die dieses Land zu bieten hatte. War ich ein wenig eingebildet? Ja vielleicht, aber das war mein Recht als Drache. Vergnügt rauschte ich weiter Richtung Boden noch 100 Meter bis zum Aufprall, 80, 50, 30, 10. Ich breitete ruckartig meine Schwingen aus und wurde wieder in die Lüfte gerissen. Schnell gewann ich wieder an Höhe. Ich glitt elegant über die Baumspitzen hinweg, immer dem eisblauen Fluss entlang, der sich unter mich lang schlängelte. Ich wurde frei geboren und so werde ich auch für immer leben.

Drachenseelen I - Kapitel 1

von RaiRyu

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/fantasy-magie/drachen/quiz>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Kapitel 1 von meiner Geschichte Drachenseelen

ich hoffe ihr schreibt mir an meine e-mail Adresse ob es euch gefällt, oder was ihr ändern würdet
Lia.Lithium@web.de

Kapitel 1

Kapitel 1.

Der Fluss unter mir wurde immer breiter, bis er in einem See endete. Ich ging langsam in einen Sinkflug und landete sanft im Gras. Sorgsam legte ich meine Flügel an meinen Körper und ging gemächlich ans Ufer des Sees, senkte den Kopf und nahm ein paar kräftige Schlucke des klaren Wassers. Als ich meinen Kopf wieder anhub betrachtete ich mein Spiegelbild. Mir blickte aus dem Wasser ein schneeweißer schlanker Drachenkopf entgegen. Die rot-rosa Augen schauten mich leicht arrogant an. Den Kopf zierten zwei lange elfenbeinfarbene Hörner. Ich war anders als meine Artgenossen das wusste ich. Die anderen Drachen waren alle braun, grau oder schwarz und hatten bernsteinfarbene wütend glühende Augen. Ihre Hörner waren meist knöchern dunkelgrau und geschwungen. Sie waren groß und kräftig gebaut, mit kurzen aber breiten Schwingen. Alles in Allem riesige und beeindruckende Wesen.

Ich im Gegensatz war klein und zierlich. Meine Hörner waren eher schlank und spitz, mein Körperbau schlank und ich hatte sehr große Flügel die perfekt für lange Flugstrecken waren. Und auch meine Farbe unterschied mich von den anderen, ich war ein Albino und stach somit schnell heraus. Aber all diese Unterschiede machten mir nichts aus, im Gegenteil, ich war stolz drauf, anders zu sein. Mir wehte eine Leichte Prise entgegen. Es war nicht der übliche frische Wind den ich kannte, es roch nach Tod und Verwesung. Neugierig wie ich war tappte ich leise durchs Gebüsch, immer dem Geruch nach. Ich schob die Äste beiseite und vor mir erstreckte sich ein Schlachtfeld. Blutlachen besudelten den Boden. Überall lagen Lanzen und andere Waffen der Menschen herum. Tode verbrannte Pferde und Leichenteile der Menschen waren über den ganzen Platz verteilt. Aber das störte mich wenig, ich hasste Zweibeiner. Mein Blick war jedoch auf etwas andere gerichtet. Unberührt schritt ich an den Toten vorbei sie stanken widerlich. Ich rümpfte die Nase und schaute verächtlich auf die reglosen Körper. Dann wandte ich mich wieder dem großen reglosen Körper zu, der meine Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatte. Es war ein toter Drache dessen Rücken zu mir gewandt war, seine schwarzen Schuppen glänzten in der Sonne. Er war bestimmt doppelt so groß wie ich und schon ausgewachsen, im Gegenteil zu mir, ich war sozusagen noch in der Pubertät. Bedächtig schritt ich um meinen toten Artgenossen herum um ihn weiter zu betrachten. Sein Kopf war an der Schläfe von einem imposanten gekrümmten Horn geschmückt, das auf der anderen Seite fehlte. Ich betrachtete die Stelle genauer und verzog knurrend mein Gesicht. Jemand muss es ihm abgenommen haben. Bestimmt ein Mensch, der es als Trophäe behalten wollte, dachte ich mit. Die Stelle sah nämlich aus, als ob das Horn abgesägt worden war. ?Verdammte Zweibeiner? brummte ich wütend ?was fällt denen ein.? Mein Blick wanderte zu seiner Brust, sie war mit Waffen aufgeschlitzt. Sein Herz wurde herausgeschnitten, es lag vor dem Toten, mit einem Schwer durchbohrt. Das war die einzige Möglichkeit uns Drachen zu töten. Wir hatten ausgesprochen gute Selbstheilungsfähigkeiten. Selbst wenn man uns den Kopf abtrennt sind wir noch nicht ganz Tod. Denn wir verfügten über die Kraft der Seelenwanderung. Wenn unser Körper stirbt wird unsere Seele in einem neuen Körper wiedergeboren. Leider ist der neue Körper

nicht immer ein Drachenkörper. Es kann jede andere Lebensform sein, das Gute war, das wir trotzdem immer ein paar unserer Drachenfähigkeiten behielten, sodass wie uns an unserem Mörder rächen konnten. Die Seelenwanderung konnte aber verhindert werden, indem man dem getöteten Drachenkörper das Herz herausschneidet und es mit irgendetwas durchstößt. Leider haben die Menschen dies vor kurzem herausgefunden und waren uns Drachen so im Vorteil.

Seufzend wandte ich mich von meinem toten Artgenossen ab. Immerhin hatte er viel Widerstand geleistet und einige dieser elenden Zweibeiner mit in den Tod gerissen. Ich schüttelte den Kopf so etwas würde mir nie passieren, ich würde nie durch die Hand eines Menschen sterben.

Mit einem Sprung und einigen kräftigen Flügelschlägen erhob ich mich wieder in die Lüfte. Es gab leider immer mehr Menschen, die sich als Drachentöter ihr Leben verdienten und so wurde die Auseinandersetzung zwischen Drachen und Menschen immer blutiger. Anfangs konnten wir die Menschen noch zurücktreiben und fern von unserem Land halten. Doch sie vermehrten sich wie die Ratten und schon bald hatten sie sich im ganzen Land niedergelassen und zerstörten unsere Heimat. Natürlich wehrten wir uns, doch die Burgen der Menschen waren schwer zu vernichten. So oft wir auch ihre Behausungen niederbrannten, wir erwischten immer nur wenige von ihnen, da sie sich unterirdisch unter ihren Burgen verkrochen. Es war zum verrückt werden, dass wir diese Wesen, die nicht Mal einem Raubtier ähnlich waren, nicht auslöschen konnten. Und sie töteten vergnügt immer mehr von uns mit ihren merkwürdigen Waffen. Ich musste wohl neidlos zugeben, dass wir mit so einem Feind nie gerechnet hatten.

Ich brauchte erst einmal Abstand und wollte zur Küste fliegen. Das Meer war immer ein Trost für mich und ließ mich meine Sorgen vergessen und die starke salzige Prise wehte immer meine Sorgen davon. Oft suchte ich die Strände auf, wenn ich solchen Schlachtfeldern begegnete. Also wandte ich mich Richtung Westen zum Meer, welches vielleicht 3 Flugtage von hier entfernt war. Gegen Abend hielt ich Ausschau nach einem geeigneten Platz für die Nacht und ließ mich auf einem großen Felsen, der aus der Graslandschaft herausragte, nieder. In einer Kuhle im Gestein kringelte ich mich zusammen und schlief ein.

Ich hatte eine unruhige Nacht, immer wieder sah ich die Schlachtfelder, die ich bis jetzt in meinem kurzen Drachenleben gesehen hatte. Erschöpft öffnete ich meine Augen. Der Himmel war hellblau gefärbt aber die Sonne lief sich noch nicht blicken. Langsam erhob ich mich und trottete über den Fels. In einer Spalte hatte sich Wasser gesammelt, welches ich mit einem Schluck trank. Danach streckte ich mich und mit einem gewaltigen Sprung erhob ich mich in die Lüfte. Es war bereits gegen Mittag als mir ein merkwürdiger Duft in die Nase geweht wurde. Der Geruch erinnerte mich an den Geruch auf dem Schlachtfeld, welches ich gestern entdeckt hatte. Es roch zwar nicht nach Tod, aber der Menschenduft war genau der Selbe. Ich knurrte wütend auf. Wen ich schon an dem Dorf vorbeikam, welches meinen Artgenossen getötet hatte, konnte ich auch den Menschen zeigen, was es heißt, sich mit einem Drachen anzulegen. Sie sollten nicht denken, dass sie ungeschoren damit durchkommen, wenn sie einen Drachen töten.

Ich schwenkte in die Richtung ab, woher der Geruch kam und kurz darauf sah ich am Horizont ein Dorf. Von dieser Entfernung konnte ich mit meinen Drachenaugen schon erkennen, dass es ein Drachenjägerdorf war. Ich erkannte die Wachtürme, Schleudern und vielen Waffen, die Wachen und Krieger. Ich knurrte wieder, diese Zweibeiner werden gar nicht wissen wie ihnen geschieht. Ich flog

etwas höher, das Wetter war perfekt für mich, der Himmel war mit weißen Wolken bedeckt. So würde mich nicht so schnell entdecken können und ich kann plötzlich aus dem Nichts angreifen.

Ich glitt geräuschlos durch die Luft bis ich über dem Dorf schwebte, dann ließ ich einen kräftigen wütenden Schrei los, der die Stille zerriss. Blanker Hass breitete sich in meinem Körper aus und ich spie eine riesige Feuerseule in Richtung Dorf als das Klingeln der Notglocke von den Wachtürmen und panische ?DRACHEN!? Rufe durch den Ort hallten. Ich wusste, ich würde keine Gnade walten lassen.

Drachenseelen I - Prolog

von RaiRyu

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/fantasy-magie/drachen/quiz>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Hey ich bin Lia alias RaiRyu

Hier der Prolog zu meiner neuen Geschichte Drachenseelen
Ich hoffe es gefällt

wäre schön, wenn ihr mir eine Mail mit eurer Meinung schreiben würdet
Lia.Lithiu@web.de

Kapitel 1

Prolog:

Schön, stolz und unheimlich stark. Elegante Wesen glitten durch die Lüfte. Ihre riesigen Schwingen verdunkelten den Himmel. Mächtig und frei waren die Drachen von Katara. Sie herrschten über das wilde und unbewohnte Land und niemand schien es ihnen jemals streitig zu machen.

Bis zu jenem Zeitpunkt als die ersten Menschen in ihr Reich eindrangten. Sie rodeten Wälder, die riesigen Grasebenen wurden in Felder umgewandelt und das Wild gejagt. Natürlich mussten sich die edlen Drachen wehren und ein blutiger Kampf um die eigene Heimat begann

Ich spannte meine Flügel und schlug kräftig zu. Der Wind peitschte an meinem Körper vorbei und die warmen Winde trugen mich immer höher hinauf. Ein weiterer Schlag mit meinen Schwingen riss mich in die Höhe, ich legte sie an und schoss wie ein Pfeil durch die Luft. Die kalten oberen Luftschichten machten mir das Atmen schwer, dünne Eisschichten überzogen meinen Körper, machten jede Bewegung zu einem Kraftakt. Doch ich glitt immer weiter den Himmel empor, stoß durch Wolkendecken bis sich die Sonne über meinen eisbedeckten Körper ergoss. Ich öffnete meine Flügel wieder und legte mich in die waagerechte. Doch lange hielt ich es nicht aus, mein Blick verschwamm, meine Flügel wurden bleischwer, dann wurde alles schwarz um mich herum.

Mein Blick wurde klarer, die Luft piff um mich herum. Ich musste nur ein paar Sekunden ohnmächtig gewesen sein, doch ich stürzte schon mit hoher Geschwindigkeit auf den Boden zu. Fest presste ich meine Flügel an meinen Körper, den ich versteifte um an Tempo noch zuzunehmen. Obwohl ich rasant immer weiter an Höhe verlor, schien der Boden noch weit entfernt. Seen glitzerten wie Minipfützen, die Wälder wirkten wie kleine Grashalme und die einzelnen Burgen hatten die Größe von kleinen Sandkörnern. Ich drehte mich ein paar Mal um meine eigene Achse bis mir schwindelig wurde, brüllte dem um mich zischenden Wind entgegen, mein Herz machte Luftsprünge. Ich war frei, ich war eines der edelsten Geschöpfe die dieses Land zu bieten hatte. War ich ein wenig eingebildet? Ja vielleicht, aber das war mein Recht als Drache. Vergnügt rauschte ich weiter Richtung Boden noch 100 Meter bis zum Aufprall, 80, 50, 30, 10. Ich breitete ruckartig meine Schwingen aus und wurde wieder in die Lüfte gerissen. Schnell gewann ich wieder an Höhe. Ich glitt elegant über die Baumspitzen hinweg, immer dem eisblauen Fluss entlang, der sich unter mich lang schlängelte. Ich wurde frei geboren und so werde ich auch für immer leben.

Drachenseelen I - Kapitel 2

von RaiRyu

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/fantasy-magie/drachen/quiz>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

So Kapitel 2 von Drachenseelen xD

bitte wieder eine mail mit eurer Meinung an Lia.Lithium @ web.de

Kapitel 1

Kapitel 2:

„Hey Tirian, du hast deinen Schild vergessen!“ ein rundlicher Wirt mit einer dreckigen Schürze um den Bauch gebunden und schütterem Haar watschelte aus der Tür seiner Schenke auf einen dunkelhaarigen blauäugigen Jungen entgegen, der vielleicht gerade mal das Mannesalter erreicht hatte. „Danka Namak?“ der Junge lachte auf und nahm dem Wirt das Schild ab, welches ihm entgegengehalten wurde, „Was würde ich nur ohne dich machen.“ Der Wirt kratzte sich am Kopf und winkte ab. „Ach das ist doch meine Aufgabe, ich hab doch damals deinen Eltern vor ihrem Tod versprochen, dass ich auf dich Acht gebe. So ich muss nun aber wieder in die Schenke, die Leute bewirten sich ja nicht von alleine.“ Namak klatschte in die Hände und lief, so schnell ihn seine kurzen Beine tragen konnten zurück in sein Gasthaus.

Tirian wandte sich nun auch zum Gehen, er wollte zur Schmiede sein Schwert schleifen lassen. Vor kurzem war er in sein Dorf zurückgekehrt, er und seine Kollegen waren einem großen Drachen auf der Spur, der in der Nähe sein Unwesen trieb. Nach einer langen und kräftezehrenden Verfolgung hatten sie ihn gestellt und zur Strecke gebracht. Leider war der Drache ein zäher Bursche und hatte etliche Drachenjägerkollegen Tirians mit in den Tod gerissen. Doch ihnen gelang es letztendlich dem Biest das Herz herauszuschneiden und zu durchbohren. Erst seit kurzer Zeit wussten die Menschen, wie sie Drachen erlegen konnten und nun gab es viele Dörfer wie dieses, die sich auf die Drachenjagd spezialisierten. Natürlich war es sehr gefährlich, da die Drachen sehr nachtragend waren und sich so für ihre verstorbenen Artgenossen rächten, doch viel zu lange lief der Kampf schon zwischen den Menschen und diesen geflügelten Teufeln, sodass dem nun ein Ende bereitet werden konnte. In letzter Zeit gab es weniger Angriffe um sein Dorf herum, sodass man annehmen konnte, dass die Drachen sich langsam zurückzogen, jedenfalls hoffte Tirian das. Seufzend schaute er zum wolkengehangenen Himmel hinauf, seine Eltern starben auch bei einem Drachenangriff, er war damals erst 10. An diesem Tag hatte er sich geschworen, Drachenjäger zu werden und alle Drachen zu vernichten, niemals wieder sollte ein Kind seine Familie auf diese Weise verlieren.

Ein spitzer Schrei der sein Blut in den Adern gefrieren ließ durchriss die Luft. Eine glühende heiße Feuerseule stieß auf das Dörfchen herab und setzte Häuser in Brand. Tirian rollte sich reflexartig unter ein Karren, der neben ihm stand und beobachtete den Himmel. Rufe hallten durch das Dorf. „Drachen, Drachen!“, verängstigten Frauen und Kinder suchten Schutz in Häusern, Krieger sammelten Waffen und machten sich kampfbereit, ein heilloses Durcheinander. Wieso hatte man den Drachen nicht früher entdeckt, man sieht diese schwarzen Bestien doch schon von weitem, vor allem am helllichten Tage, Tirian suchte den Himmel ab, konnte jedoch nichts entdecken, ob die Kreatur weitergefliegen war? Doch weitere Feuerseulen entzündeten die Häuser, also musste der Drache doch noch über dem Dorf sein. Tirian griff nach seiner Armbrust und spannte sie mit einem Pfeil, dann kroch er aus seinem Versteck und richtete seine Waffe zum Himmel. Doch es war nichts zu sehen. „Mist verdammter, wo ist dieses Monster?“ fluchte er. Doch schon kam ein dornenbesetzter Drachenschwanz auf ihn zu und

schleuderte ihn durch die Luft. Die Landung war hart und Tirian hielt die blutende Wunde zu, wo sich Dorn in seine Schulter gebohrt hatte. Keuchend stand er auf, fing aber an zu taumeln. Vor seinen Augen wurde alles schwarz und er fiel.

Erschrocken fuhr Tirian hoch. Vor Schmerzen stöhnend hielt er sich seine Schulter und stand langsam auf. Er musste erst einmal kurz überlegen, was überhaupt passiert war. Er schreckte zusammen, als ihm bewusst wurde, dass sein Dorf von einem Drachen angegriffen worden war und er es nicht beschützt hatte. Er musste nicht lange bewusstlos gewesen sein, da Tirian das grollen des Drachen immer noch hören konnte. Er spähte in den Himmel und dann sah er ihn. Dieser Drache sah anders aus als die anderen, er hatte eine helle Farbe und schien kleiner zu sein. So einen hatte er noch nie gesehen. Langsam hob der Junge seine Armbrust und nahm das Biest ins Visier und schoss. Der Pfeil zischte durch die Luft. Ein greller Aufschrei zeigte ihm, dass er den Drachen getroffen hatte. Tirian rannte zu den zusammengebrochenen Ställen, zu seinem Glück fand er auch ein noch lebendes Pferd darin. Er beruhigte das verschreckte Tier und sattelte es schnell. Kurz darauf galoppierte er schon aus dem Dorf. Er konnte den Blutropfen, die der Drache durch seine Wunde verlor gut folgen.

Dann kam er auch in Sichtweite des Biestes, es schien langsam in einen Sinkflug überzugehen und landen zu wollen. Hinter einigen Gebüsch landete es.

Dort angekommen stieg Tirian hastig ab, griff seinen Schild und zog sein Schwert aus der Scheide, die an seinem Gürtel befestigt war. Mit erhobener Waffe trat er durchs Gestrüpp, schon wurde er von einem Flammenstoß begrüßt. Schnell verkroch er sich hinter seinem Schild und rollte sich in Deckung. Sofort war er wieder auf den Beinen und bäugte den Drachen. Dieser hatte glänzende weiße Schuppen, seine rosaroten Augen starrten ihn wütend und arrogant an und seine elfenbeinfarbenen Hörner und Dornen waren lang und spitz, er war kleiner und zierlicher als die anderen Drachen, also musste es noch ein Jungrache sein und so wie Tirian das beurteilen konnte handelte es sich um ein Weibchen. Das Tier öffnete halb seine Flügel und knurrte. Tirian lachte auf ?denkst du, dass beeindruckt mich, du Monster. Ich werde dir zeigen, was es heißt ein Drachenjägerdorf anzugreifen, nie wieder sollen Menschen unter euch Bestien leiden! und schon sprang er auf den Drachen zu, dieser wich jedoch geschickt aus. Ein knurren entrann wieder seiner Kehle, aber es hörte sich eher wie ein glucksen an. Ein langes zischen wich aus seinem Maul und es hörte sich an als ob er sprach ?Wer hat hier wen Angegriffen, Zweibeiner, ihr habt doch einen meiner Artgenossen angegriffen und getötet, ich bin nur hier um ihn zu rächen.? Verwirrt starrte Tirian den Drachen an, diese Bestien hatten doch kein Gewissen und konnten doch gar nicht reden, bildete er sich jetzt schon solche Sachen ein?

Drachenseelen I - Kapitel 3

von RaiRyu

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/fantasy-magie/drachen/quiz>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Und Kapitel 3 von Drachenseelen
ist etwas kürzer

Kapitel 1

Kapitel 3:

Belustigt schaute ich in die Augen des jungen Burschen der vor mir stand. Damit hatte er wohl nicht gerechnet. Die meisten Menschen hielten uns für gewissenlose Bestien, die nicht denken konnten und nur ihren Instinkten folgten. 'Was ist hat es dir die Sprache verschlagen??' ich lachte auf. Es klang aber eher wie ein Knurren, sodass der Junge zusammenzuckte. Ich betrachte ihn wieder scharf, er hatte eine tiefe Wunde an seiner Schulter, sah aber sonst noch ganz fit aus. Für einen Zweibeiner war er ziemlich groß und muskulös. Aber mit der Stärke und Schnelligkeit eines Drachen konnte er nicht mithalten. Ich machte einen Satz nach vorne und schnappte nach ihm. Er konnte gerade so ausweichen und ließ sein Schwert auf meinen Hals hinabsausen. Ich blockte es mit einem meiner Hörner. Durch die Wucht des Schlages dröhnte mir der Kopf, der Junge hatte ganzschön viel Kraft für einen Menschen, das musste ich zugeben. Ich schüttelte meinen Kopf um das Klingeln los zu werden und spie eine kleine Feuersäule in seine Richtung. Als ich das Dorf angegriffen hatte, hatte ich zu viel Feuer gespeit und hatte nun kaum Reserven in meiner Lunge, meine Flammen wurden immer kleiner und schwächer, bis sie versiegten. Der Zweibeiner lachte auf 'Kein Feuer mehr, was??' Zur Antwort stürzte ich mich auf ihn, ich konnte ihn immer noch mit meinen Krallen und Zähnen töten.

Mit meinen Klauen holte ich aus und bohrte diese in seinen Körper. Er schrie auf und holte mit seinem Schwer aus. Um nicht getroffen zu werden machte ich einen Satz rückwärts, genüsslich leckte ich das Blut von meinen Krallen, Menschenblut schmeckte wirklich süß, das musste ich zugeben. Der Junge taumelte zurück und hielt seine stark blutende Wunde. Ein Jammer, dass er gleich sterben würde, er war noch so jung. 'Das hier wird dein Ende, kleiner Mensch!?' zischte ich und stürzte mich wieder auf ihn. Er machte ein paar Schritte rückwärts und fiel, riss seine Hand, mit der er sein Schwert festhielt hoch. Ich jaulte auf, als sich der scharfe Gegenstand durch meine Brust bohrte. Ich wich von dem Jungen, warmes Blut tropfte auf meine Klauen und bildete eine Pfütze unter sich. Der stechende Schmerz wandelte sich in einen stumpfen um. Meine Nüstern weiteten sich und das Atmen fiel mir schwer. Langsam beschlich mich ein taubes Gefühl, meine Beine gaben nach und ich sank benommen zu Boden. Ich wollte so nicht enden, nicht so. Ich kämpfte gegen die Müdigkeit an, doch ich war zu schwach. Kälte umfing mich als alles um mich herum schwarz wurde. Warum?- war der letzte Gedanke den ich fassen konnte.

Drachenseelen I - Kapitel 4

von RaiRyu

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/fantasy-magie/drachen/quiz>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Ersteinmal entschuldige ich mich für die vielen Rechtschreibfehler in den letzten Kapiteln v.v
ich hoffe ihr könnt mir verzeihen

und weiter gehts
würde mich natürlich wieder über Kommentare freuen
dann bitte an Lia.Lithium@web.de

Kapitel 1

Kapitel 4:

Mir war kalt und ich fröstelte. Ich blinzelte durch meine schweren Lider und nahm die Umwelt um mich herum nur verschwommen wahr. Im grauen regenverhangenen Himmel türmten sich die Wolken und feuchte Nebelschwaden waberten über das verdorrte Steppengras. Langsam hob ich meinen Kopf an und sah mich um. War das das Jenseits? Es sah ja nicht sehr vielversprechend aus, ich rümpfte meine Nase. Schwankend richtete ich mich auf und seufzte als ich in eine rote Blutlache trat. Im Jenseits gab es auch Verletzungen? Verwundert schaute ich hinab. Mein Atem stockte als ich nicht auf die erwarteten Drachenklauen blickte, sondern auf zwei schneeweiße Menschengliedmaßen. Zitternd hob ich, was eigentlich meine Vorderen Klauen wären an und erschauerte zwei menschliche Hände! Ungläubig drehte ich mich um mich selbst, neben mir lag ein großer weißer Drachenkörper, aus dessen Brust Blut quoll. Aus seinem beeindruckenden Maul rann ebenfalls Blut, seine großen scharfen Augen waren halb geschlossen. Es war mein Körper der tot neben mir lag, ich schluchzte auf und brach neben ihm zusammen, weinend lehnte ich mich an meinen ehemaligen Körper. Meine Seele war weitergewandert, da mein Gegner es versäumt hatte mein Herz zu durchstoßen und nun war ich als Mensch wiedergeboren worden. Gerade die Wesen, die ich am meisten verachtete. Hass und unbändige Wut quoll in mir hoch, das würde mir die Menschheit büßen, ich würde mich dafür rächen, was sie mir und auch meinen Artgenossen angetan hatten. Ich wischte mir die Tränen ab und stieß mich von meinem kalten ehemaligen Körper ab. Ich hob meine Nase in die Luft, ich wusste, dass ich den Jungen schwer verletzt hatte, also musste ich einfach nur seinem Blutgeruch folgen. Ich zog die Luft tief durch meine Nase, fluchend schaute ich mich um. Durch diesen verdammten Körper hatte ich einen Großteil meiner Fähigkeiten einbüßen müssen, ich nahm kaum einen Blutgeruch wahr und den, den ich wahrnahm war mein eigener. Also musste ich mich auf meine Augen verlassen und so suchte ich die Stelle ab, wo ich meinen Gegner verletzt hatte. Schnell fand ich die Stelle, eine große getrocknete Blutlache war dort in den Boden eingesickert, anscheinend hatte er, nachdem er meinen Körper getötet hatte, sich davongeschleppt.

Ich folgte der Blutspur durch die nebelige Graslandschaft. Meine neuen Menschaugen konnten den Nebel nicht durchdringen und so konnte ich nur einige Meter weit sehen. Stolpernd irrte ich durch die Gegend, mir war kalt und ich zitterte. Wütend blickte ich meinen Körper an. Diese Menschen hatten nicht mal ein Fell das sie warm hielt. Mein neuer Körper war zierlich klein für Menschen und kaum mit Muskeln ausgestattet, soweit ich den menschlichen Körper beurteilen konnte. Ich war ein wabbeliges Irgendwas mit schneeweißer Haut, und weißen welligen Haaren. Also hatte ich wenigstens meine Fäbne als Drachen übernommen, so schätzte ich, dass meine Augen auch rosarot sind, wie sie damals zu meiner Drachenzeit waren.

Die Graslandschaft wandelte sich langsam und nun zierten karge Gestrüppe das Land. Früher wäre ich darüber geflogen oder hätte da Sträucher einfach plattgemacht mit meinen Starken Klauen.

Aber nun musste ich mich zwischen den Gebüschchen hindurchschlängeln, jaulte oft auf, wenn ich mit

meinen nackten Füßen auf spitze Steine oder Stöcker trat, oder wenn die Dornen meine weiche Haut Fluchend folgte ich der Blutspur immer weiter. Ich wollte den Jungen erwischen und töten- auch wenn es das letzte war, was ich tun würde. Stolpernd trat ich aus den dornigen Sträuchern und fiel über etwas drüber. Ein paar Flüche ausstoßen rappelte ich mich auf und schaute worüber ich gestolpert war.

Drachenseelen I - Kapitel 4

von RaiRyu

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/fantasy-magie/drachen/quiz>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Ich entschuldige mich erst einmal für die vielen Rechtschreibfehler in den letzten Kapiteln und auch noch in denen, die folgen werden xD

Ich hoffe ihr habt genauso viel Spaß beim Lesen der Geschichte, wie ich beim Schreiben.

Für Kommentare wäre ich wie immer sehr dankbar

einfach an

Lia.Lithium@web.de

Kapitel 1

Kapitel 4:

Mir war kalt und ich fröstelte. Ich blinzelte durch meine schweren Lider und nahm die Umwelt um mich herum nur verschwommen wahr. Im grauen regenverhangenen Himmel türmten sich die Wolken und feuchte Nebelschwaden waberten über das verdorrte Steppengras. Langsam hob ich meinen Kopf an und sah mich um. War das das Jenseits? Es sah ja nicht sehr vielversprechend aus, ich rümpfte meine Nase. Schwankend richtete ich mich auf und seufzte als ich in eine rote Blutlache trat. Im Jenseits gab es auch Verletzungen? Verwundert schaute ich hinab. Mein Atem stockte als ich nicht auf die erwarteten Drachenklauen blickte, sondern auf zwei schneeweiße Menschengliedmaßen. Zitternd hob ich, was eigentlich meine Vorderen Klauen wären an und erschauerte zwei menschliche Hände! Ungläubig drehte ich mich um mich selbst, neben mir lag ein großer weißer Drachenkörper, aus dessen Brust Blut quoll. Aus seinem beeindruckenden Maul rann ebenfalls Blut, seine großen scharfen Augen waren halb geschlossen. Es war mein Körper der tot neben mir lag, ich schluchzte auf und brach neben ihm zusammen, weinend lehnte ich mich an meinen ehemaligen Körper. Meine Seele war weitergewandert, da mein Gegner es versäumt hatte mein Herz zu durchstoßen und nun war ich als Mensch wiedergeboren worden. Gerade die Wesen, die ich am meisten verachtete. Hass und unbändige Wut quoll in mir hoch, das würde mir die Menschheit büßen, ich würde mich dafür rächen, was sie mir und auch meinen Artgenossen angetan hatten. Ich wischte mir die Tränen ab und stieß mich von meinem kalten ehemaligen Körper ab. Ich hob meine Nase in die Luft, ich wusste, dass ich den Jungen schwer verletzt hatte, also musste ich einfach nur seinem Blutgeruch folgen. Ich zog die Luft tief durch meine Nase, fluchend schaute ich mich um. Durch diesen verdammten Körper hatte ich einen Großteil meiner Fähigkeiten einbüßen müssen, ich nahm kaum einen Blutgeruch wahr und den, den ich wahrnahm war mein eigener. Also musste ich mich auf meine Augen verlassen und so suchte ich die Stelle ab, wo ich meinen Gegner verletzt hatte. Schnell fand ich die Stelle, eine große getrocknete Blutlache war dort in den Boden eingesickert, anscheinend hatte er, nachdem er meinen Körper getötet hatte, sich davongeschleppt.

Ich folgte der Blutspur durch die nebelige Graslandschaft. Meine neuen Menschaugen konnten den Nebel nicht durchdringen und so konnte ich nur einige Meter weit sehen. Stolpernd irrte ich durch die Gegend, mir war kalt und ich zitterte. Wütend blickte ich meinen Körper an. Diese Menschen hatten nicht mal ein Fell das sie warm hielt. Mein neuer Körper war zierlich klein für Menschen und kaum mit Muskeln ausgestattet, soweit ich den menschlichen Körper beurteilen konnte. Ich war ein wabbeliges Irgendwas mit schneeweißer Haut, und weißen welligen Haaren. Also hatte ich wenigstens meine Fäbne als Drachen übernommen, so schätzte ich, dass meine Augen auch rosarot sind, wie sie damals zu meiner Drachenzeit waren.

Die Graslandschaft wandelte sich langsam und nun zierten karge Gestrüppe das Land. Früher wäre ich darüber geflogen oder hätte da Sträucher einfach plattgemacht mit meinen Starken Klauen.

Aber nun musste ich mich zwischen den Gebüschchen hindurchschlängeln, jaulte oft auf, wenn ich mit

meinen nackten Füßen auf spitze Steine oder Stöcker trat, oder wenn die Dornen meine weiche Haut Fluchend folgte ich der Blutspur immer weiter. Ich wollte den Jungen erwischen und töten- auch wenn es das letzte war, was ich tun würde. Stolpernd trat ich aus den dornigen Sträuchern und fiel über etwas drüber. Ein paar Flüche ausstoßend rappelte ich mich auf und schaute worüber ich gestolpert war.

Drachenseelen I - Kapitel 5

von RaiRyu

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/fantasy-magie/drachen/quiz>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Und weiter geht s im Programm

ok dieses Kapitel ist sehr sehr kurz, tut mir leid xD

würde mich natürlich wieder über Kommentare freuen

dann bitte an Lia.Lithium@web.de

wenn ihr alle Kapitel auf einen Blick haben wollt, schaut auf meine Homepage

<http://bloodsoularts.wv.to/>

Kapitel 1

Kapitel 5:

Tirian hatte es geschafft, das weiße Ungeheuer brach mit einem letzten Schrei zusammen und blieb reglos im Gras liegen. Der Junge stöhnte auf, Blut quoll aus seiner Wunde und schwächte ihn zunehmend. Der Drache hatte seine Klauen in Tirians Körper geschlagen und so eine große Wunde hinterlassen, taumelnd richtete sich der Junge auf und wankte davon, er wollte einfach nur weg, weg von diesem schrecklichen Ort. Er hatte es wieder nicht geschafft die, die er liebte vor den Bestien zu retten. Mit verschwommenem Blick setzte er einen Fuß vor den anderen und verließ sein ehemaliges zu Hause, niemals würde er wieder hierher kommen. Er schlug sich durch ein dichtes Gebüsch und versuchte den Schmerz zu verdrängen, doch der hohe Blutverlust forderte seinen Tribut. Ihm wurde schwarz vor Augen und er fiel, fiel tiefer und tiefer in die Dunkelheit. Tirian wartete auf den erlösenden Aufprall, dieser jedoch blieb aus. Wohlige Wärme umfing ihn ob sich sterben so anfühlte?

Ein unsanfter Stoß durchzuckte ihn, er spürte seine Wunde wieder und keuchte vor Schmerzen auf. Er hörte eine Stimme, die Stimme eines Mädchens und sie fluchte laut. Benommen öffnete Tirian leicht die Augen um zu sehen, was passiert war. Vor ihm lag etwas Weißes auf dem Boden, er kniff die Augen zusammen und langsam wurden die Umrisse klarer. Es war ein Mädchen, das vor ihm auf den Boden lag, sie schien gefallen zu sein. Ihr weißes Haar wellte sich über ihren Rücken und die Haarspitzen berührten den Boden, ihre Haut war schneeweiß und sie war sehr klein und zierlich. Noch nie hatte er ein schöneres Mädchen gesehen. So müssen Engel aussehen dachte er sich. Er richtete sich langsam auf, ignorierte dabei den stechenden Schmerz seiner Verletzung und starrte das wunderschöne Mädchen an. Sie drehte sich, immer noch fluchend, um. Anscheinend um zu sehen, worüber sie gestolpert war. Ihre Augen trafen seine, sie hatte rosa-rot schimmernde Augen, wie ein Albino. Tirian stutzte ein Albino? wiederholte sein Gehirn, der Drache war auch ein Albino, was für ein merkwürdiger Zufall. ?Glitz nicht so!? wurde er aus seinen Gedanken gerissen. Verwirrt richtete Tirian seine Aufmerksamkeit auf das Mädchen und lief rot an, sie trug keine Kleidung und war vollkommen nackt, wieso hatte er das vorher nicht mitbekommen? Mit hochrotem Kopf schloss er die Augen und drehte den Kopf weg ?Tschuldigung? nuschelte er schnell. Er nahm seinen Umhang ab und hielt sie dem Mädchen hin.

Drachenseelen I - Kapitel 6

von RaiRyu

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/fantasy-magie/drachen/quiz>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

So als Entschuldigung dafür, das Kapitel 5 so schlampig und kurz war ist das 6. besser^^

Ich hab es etwas Aufgelockert, indem ich unserer Drachendame mal etwas mehr Charakter und Charisma verpasst habe ;D

Sie wird anscheinend als Mensch ihre elegante Drachenart verlieren und ist eher tollpatschisch vorlaut und leicht reizbar, aber ihre Arroganz behält sie trotzdem xD
der arme Tirian -mitleid hab- xDDD

Aja: ich werde mich bemühen, dass ihr bald ihren Namen erfahrt -gg- ich denke das wird in Kapitel 7 kommen

ich weiß ziemlich spät, aber ich fand einfach keinen passenden Namen für diesen kleinen Drachen ;)

wieder gilt: Kritik, Lob und Meinung an

Lia.Lithium@web.de

und auf meiner Homepage findet ihr die Kapitel übersichtlicher

<http://bloodsoularts.wv.to/>

Kapitel 1

Der Junge lief Purpur rot an und hielt mir seinen zerlumpten Umhang hin. Stimmt ja ich hatte nichts an, da ich ja als Drachen keine Kleidung brauchte. Ihm schien das sichtlich unangenehm zu sein, mir war es vollkommen gleichgültig, doch da die Menschen ja weder Fell, Federn noch Schuppen hatten war mir doch sehr kalt. Das war aber jetzt egal ich schüttelte den Kopf um mich wieder auf mein Ziel zu konzentrieren: ich hatte ihn gefunden und nun würde ich mich an ihm rächen. Ich schlug ihm die Hand, die mir den Stoffetzen hinhielt weg, sprang auf den Jungen drauf und umfasste mit meinen Händen seinen Hals. Seine Augen weiteten sich, vorerst, weil ich nackt auf ihn gesprungen war und dann weil ich anfangen ihn zu würgen. Ich drückte so fest ich konnte zu und verlagerte mein ganzes Körpergewicht auf seinen Hals. ?Stirb elender Mensch? zischte ich hinter zusammengebissenen Zähnen hervor, wütend funkelte ich ihn an. Mit einer Armbewegung wurde ich von ihm runtergefegt, ich hatte vergessen, wie stark er doch war und in meinem geschwächten Zustand konnte ich ihm nicht viel entgegensetzen. Elegant rollte ich mich ab und hockte auf allen Vieren vor ihm, nur um wieder mich auf ihn zu stürzen. Doch er fing mich ab und drückte mich auf den Boden ?Du bist der Drache, den ich vorhin getötet habe, nicht wahr? Es war vielmehr eine Feststellung als eine Frage. Als Antwort fixierte ich ihn mit hasserfüllten Augen. Seine eine Hand schob sich zu seinem Gürtel und er holte ein Messer hervor, er wollte mich töten, das war mir sofort bewusst. Doch ich wehrte mich nicht, lieber wollte ich sterben, als als Mensch weiterzuleben. Er holte aus, seine Augen starrten mich immer noch abwertend an, die Klinge sauste auf mich zu. Ich schloss meine Augen und wartete auf die Erlösung, doch nichts geschah. Ich öffnete meine Augen wieder halb, der Junge hielt mir die Klinge an die Kehle, doch er drückte nicht zu. ?Worauf wartest du, los mach schon? schrie ich ihn an. ?Hast du nicht den Drang weiterzuleben?? leichte Verwunderung schwang in seiner Stimme mit ?Ich dachte Drachen sind Kämpfurnaturen? Mein Blick verfinsterte sich ?lieber sterbe ich, als in diesen elenden Körper gefangen zu sein? Zu meiner Verwunderung steckte er die Waffe weg und stieg von mir herunter ?Dann wirst du, zur Strafe dafür, dass du mein Dorf vernichtet hast als Mensch weiterleben? Er warf den Mantel über meinen Körper. Da konnte doch wohl nicht sein Ernst sein. Wütend sprang ich auf und hämmerte gegen seine Brust, ?Wenn du mich jetzt leben lässt werde ich die Chance nutzen und dich sofort umbringen! Also mach schon und töte mich!? schrie ich ihn an, ich merkte wie sich Panik in mir breit machte, so wollte ich nicht leben, niemals! Ich wollte nicht in diesen schwächlichen Körper auf dem Boden festsitzen, ich wollte meine Freiheit wieder! Lieber würde ich sterben als so zu leben. ?In deiner Verfassung hast du gar nicht die Kraft mich zu töten, du bist jetzt ein schwaches kleines Mädchen? er stieß mich unsanft von sich weg, sodass ich auf dem Boden landete. Ich rieb mir den Hintern. ?und nun wirf dir endlich den Umhang über, als Mensch rennt man nicht nackt durch die Gegend? seine Stimme klang zwar kalt, doch ich konnte einen leichten Rotschimmer auf seinen Wangen entdecken. Schweigend wickelte ich den Stoff um meinen Körper, ich musste nachdenken was nun? Ich hatte wirklich nicht die Kraft ihn zu töten, nicht mit diesem mickrigen Körper. Ich musste mir unbedingt was einfallen lassen, was sollte ich nur tun? Mich mit den Gedanken, als Mensch zu leben, anfreunden? Nein, das könnte ich niemals. Dem Jungen folgen und mich zu einem

geeigneten Zeitpunkt an ihm rächen? Das wäre eine Möglichkeit, aber was dann? Das würde mir auch meinen geliebten Drachenkörper zurückbringen. ?Nun steh schon auf? wurde ich aus meinen Gedanken gerissen, ich schaute auf, der Junge hielt mir seine Hand hin ?wir gehen? ?Wieso sollte ich mit dir gehen?? antwortete ich schnippisch und blickte ihn kühl an. ?Weil ich ein Auge darauf haben will, dass du dich nicht gleich von der nächsten Klippe stürzt und du so deiner Bestrafung entkommen kannst, ich werde dafür sorgen dass du weiterlebst, als Mensch? Mir entglitten Gesichtszüge und ich starrte ich fassungslos an. Konnten die Menschen wirklich so kaltherzig sein? Mit zufriedenenem Blick schaute er auf mich herab, es schien ihm zu gefallen, mich so aus der Fassung zu bringen. ?Nun komm schon? drängelte er noch immer die Hand ausgestreckt um mir aufzuhelfen. Hart schlug ich sie weg ?Ich brauch deine Hilfe nicht, schon gar nicht die eines stinkenden Menschens.? Hastig rappelte ich mich auf und wollte an ihm vorbeistapfen, doch ich wurde von ihm festgehalten. Nah zog er mich zu sich heran. ?Hier geblieben, ich sagte du kommst mit mir!? Und schon zog er mich genau in die andere Richtung ?Hey was soll das? schimpfte ich gleich drauf los, doch er viel mir ins Wort. ?Wir werden nach West Bostêv gehen? ?Wohin? Und WIR werden nirgendwohin gehen, wieso sollte ich dir folgen?? zeterte ich weiter, ich sah gar nicht ein mich ihm zu beugen, was bildete sich dieser , dieser Mensch überhaupt ein! ?West Bostêv? wiederholte er ?Das ist eine Stadt am Meer, ungefähr 5 Tage von hier entfernt. Ich kenne dort ein paar Leute, wo wir unterkommen können. Und ich sagte dir doch, dass ich dich nicht aus den Augen lassen werde, da du deiner Bestrafung nicht entfliehen sollst.? erklärte er mir mit monotoner Stimme. Diese Antwort brachte mich jedoch noch mehr in Rage. ?Das kannst du aber schön vergessen? mit diesen Worten riss ich mich los und rannte stolpernd vor ihm weg. Doch mit seinen langen Beinen konnte er mich schnell einholen und packte mich wieder. ?Ich hab jetzt keine Lust mit dir darüber zu diskutieren? Er hob mich hoch und warf mich wie einen Sack über die Schulter ?Hey das kann nicht dein Ernst sein, lass mich gefälligst wieder runter! Ich bin ein edler und gefährlicher Drache! Wie kannst du es wagen!? Das war einfach zu viel für mein Ego, noch nie hatte man mich so behandelt. Wütend trommelte ich gegen seinen Rücken, zeterte, fluchte und strampelte. Doch dieser Mädchenkörper war einfach zu schwach. Nach einer Weile wurde ich ruhiger und fügte mich meinem Schicksal, ich bekäme sicherlich irgendwann die Chance mich zu befreien, ihn zu töten und dann zu fliehen. Bis dahin hieß es: Kräfte sparen. ?Übrigens ich mit Tirian, und du?? Ich ignorierte ihn gekonnt und schmolte weiter vor mich hin, ich hatte jetzt wirklich nicht die Laune und den Nerv dazu, mit ihm Konversation zu führen. Tirian seufzte gekünstelt auf und lief schweigend weiter.

Drachenseelen I - Kapitel 7

von RaiRyu

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/fantasy-magie/drachen/quiz>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Sooo und weiter geht es im Programm mit Kapitel 7

haha und ihr erfahrt immer noch nicht den Namen unserer Drachendame ;D

keine Angst, das kommt noch

und wieder gilt

: Kritik, Lob uns sonstige Äußerungen an: Lia.Lithium@web.de

um alle Kapitel gut geordnet und übersichtlich zu lesen: <http://bloodsoularts.wv.to>

liebe Güße und Küsschen

RaiRyu

Kapitel 1

Kapitel 7:

Ich weiß nicht wie lange ich nun schon, über den Schultern des jungen Mannes hängend, durch die Gegend getragen wurde. Ich hatte vor mich hingedöst und nun ging die Sonne langsam unter. Sofort spürte ich, wie die Kälte in meinen Körper kroch und mich frösteln ließ. Als Drache hätten mich meine Schuppen und meine hohe Körpertemperatur vor der Kälte der Nacht geschützt. Doch nun, mit einem dünnen Stofffetzen um den Leib gewickelt und nur eine weiche Haut um den Körper gespannt zeigte die hereinbrechende Nacht ihre Wirkung. Wenn ich schon kurz nach Sonnenuntergang so fror, was sollte es dann erst in ein paar Stunden werden?

Bevor ich mir den Kopf weiter darüber zerbrechen konnte wurde ich auf den harten Boden fallen gelassen. Ich stand mit zittrigen Beinen auf und rieb mir den schmerzenden Hintern, was mir nicht schon alles für blaue Flecken und Schürfwunden in den letzten Stunden als Mensch geholt hatte. Finster schaute ich dem Menschen, der mich mehr oder weniger gefangen hielt, dabei zu, wie er Feuerholz einsammelte und versuchte es anzuzünden. Ich setzte mich ihn gegenüber und schaute amüsiert zu: Feuermachen war nicht die Stärke der Menschen. Da fiel mir ein, dass ich noch gar nicht ausprobiert hatte, welche Drachenfähigkeiten mir seit meiner Seelenwanderung noch geblieben waren. Ich wollte es erst einmal mit etwas einfachem probieren: der Nachtsicht. Also fixierte ich meinen Blick in die Dunkelheit und Konzentrierte mich auf mein inneres Licht. Doch es geschah nichts. Nach mehreren Versuchen gab ich es frustriert auf, wenn ich nicht einmal so etwas einfach schaffte, würde ich wohl auch alle anderen Fähigkeiten verloren haben. Seufzend schaute ich wieder Tirian zu, wie er immer noch verzweifelt versuchte, das klamme Holz anzuzünden. Sein Blick wurde immer verärgerter und irgendwann warf er wütend die zwei Hölzer, die er aneinander gerieben hatte um Wärme zu erzeugen, weg und fluchte leise vor sich hin. ?Dann müssen wir wohl heute im Dunkeln sitzen? brummte er mir zu. Ich schlang den dünnen Stofffetzen enger um meinen Körper und schaute ihn verdrossen an, nicht mal Feuer machen konnte er, zu was wer er denn sonst gut.

Schon nach kurzer Zeit zitterte ich wie Espenlaub und meine Zähne klapperten aneinander, ich schaukelte vor und zurück um durch die Bewegung etwas Wärme in meinen Körper zu bekommen, doch es half nichts. Was sollte ich nur tun, bis morgen Früh bin ich bestimmt erfroren. Ein kalter Schauer ließ meinen kompletten Körper erzittern und dann fing auch noch meine Nase an zu Jucken. Ich versuchte es zu unterdrücken doch dann ließ ich ein lautes Niesen, das über die komplette Ebene, auf der wir uns befanden, schallte. Gefolgt von einer riesigen Stichflamme, die das Häufchen Holz, was der Junge vorhin versucht hatte anzuzünden, in Brant setzte. Tirian, der mir genau gegenüber gesessen hatte, gleich mit. Er rollte sich panisch auf dem Boden hin und her um seine Hose zu löschen, was ich natürlich sehr amüsiert fand und somit in schallendes Gelächter ausbrach. Als seine Hose endlich gelöscht war, hatte sie ein riesen Loch in einem Hosenbein, der junge Mann stampfte wutentbrannt auf mich zu und hielt mich am Kragen des Mantels fest. ?Was sollte das denn eben!? schrie er mich zornig an ?Willst du mich umbringen!? Ich kicherte nur, ?Kann ja auch nichts dafür

„Ach und warum kannst du bitte noch Feuer spucken? Ich dachte du bist nun ein Mensch!“ er ließ nicht locker. Ich daraufhin zuckte nur mit den Schultern. „Ich schein wohl noch ein paar Fähigkeiten zu besitzen, welche ich aber noch behalten habe weiß ich selbst nicht?“ gab ich wahrheitsgemäß zu. „Sei froh, jetzt haben wir wenigstens Feuer.“ scherzte ich. Tirian ließ mich wieder unsanft auf den Boden fallen. „Noch so eine Aktion und du bekommst mächtigen Ärger mit mir?“ brummte er mir wütend zu und warf mir einen hasserfüllten Blick zu. „Gut zu wissen?“ gluckste ich in mich hinein, rollte mich na am Feuer zusammen und genoss die wohltuende Wärme, kurz darauf war ich auch schon eingeschlafen.

Die darauffolgenden Tage verliefen eher unspektakulär. In mir hatte sich die Hoffnung geregt, dass ich noch weitere Drachenfähigkeiten entdecken würde, och ich wurde leider enttäuscht. Nach mehreren Fluchtversuchen gab ich nun auch dies vorerst auf, immer wieder wurde ich von Tirian geschnappt, man konnte ihm einfach nicht entkommen. So hatte ich meine Hoffnungen auf die Stadt West Bostêv gelegt, vielleicht konnte ich ihm im Menschengetümmel endlich entkommen. So hatte ich es jedenfalls geplant.

Mit jedem Tag veränderte sich auch die Landschaft um uns herum. Schon längst hatten wir die karge und nasskalte Graslandschaft, die mit wenigen Büschen gespickt war, hinter uns gelassen. Nun wehte uns ein etwas wärmerer Wind entgegen, der uns einen salzigen Geschmack auf die Zungen legte. Die kargen Büsche verschwanden und wunderschöne grüne Büsche mit rosa blühenden Blüten säumten die Landschaft. Das Gras war nun etwas härter und man musste aufpassen dass man sich nicht daran Schnitt. Die gerade Ebene wurde hügeliger und der Untergrund bestand nun größtenteils aus weichem feinem Sand. Irgendwann verließen wir die Trampelpfade und betraten eine von Menschen angelegte Straße aus rundem Kopfsteinpflaster. Wir reihten uns hinter einer Karawane aus einigen Planwagen ein und trotteten ihnen hinterher. In der Nacht fuhren diese an die Straßenseite um zu rasten. „Werden wir nicht schlafen gehen?“ unsicher schaute ich Tirian von der Seite her an. Mir missfiel es, auf Anweisungen zu hören, doch nun, wo hier einige Menschen in der Nähe waren, konnte ich ihm nicht einfach so entfliehen. Hier gab es einige bewaffnete Männer und ich musste aufpassen was ich sagte, ich hatte keine Lust am Ende von einer Meute Menschen verfolgt zu werden. Ich hatte irgendwie große Angst, in einen Kerker eingesperrt zu werden, das war Momentan wohl das schlimmste, was ich mir vorstellen konnte, neben dem Menschsein natürlich. „Nun?“ riss mich Tirian aus meinen Gedanken, „Hier bei den Karawanen zu übernachten kann gefährlich werden, da diese oft auf Handelsstraßen, wie dieser, des Nachts angegriffen werden. Also gehen wir weiter.“ Er griff nach meinen Arm und zog mich hinter einen abgestellten Karren. „Aber zunächst besorgen wir was ordentliches zum Anziehen für dich, so kannst du nicht in eine Stadt gehen.“ er musterte mich von oben bis unten. Ich zog eine Augenbraue hoch. „Machst du dir etwa Sorgen um mich?“ spottete ich höhnisch. „Natürlich nicht, aber du erregst schon wegen deinem Aussehen zu viel Aufmerksamkeit. Da muss ich mich sonst nachher auch noch mit der Garde anlegen, weil du so halbnackt öffentlichen Ärger erregst. Ich hab keine Lust wegen dir in den Kerker geworfen zu werden.“ erklärte er mir. Ich grinste. „Also ich hätte damit ein Problem?“ Du würdest dann natürlich auch in den Kerker geworfen werden?“ Ich schaute auf. „Dann lass uns schnell Sachen für mich besorgen.“ änderte ich prompt meine Meinung. Der junge Mann blickte mich etwas verdutzt an, nickte aber nur und wir krochen heimlich in einen Planwagen, der Kleidung transportierte. Nach kurzem Suchen hatte ich auch etwas gefunden, ein

Schwarzes Samtkleid mit schöner Spitze und es passte wie angegossen. Glücklich sah ich an mich Menschsein hatte anscheinend auch ein paar schöne Seiten. Zufrieden grinste ich über meinen Fund, ein Kleid, was dem Erscheinungsbild eines Drachen würdig war. Etwas eingebildet hob ich meinen Kopf und wanderte elegant durch den Planwagen zu Tirian, der einen Umhang suchte, um mein auffälliges Aussehen zu verbergen. ?Hast du was gefunden? brummte er mir zu, als ich mich ihm näherte er hatte für einen Menschen ein wirklich gutes Gehör. ?Ja habe ich? nickte ich zustimmend. ?Ok dann wirf dir diesen Umhang hier über.? meinte Tirian, drehte sich zu mir um und hielt mir den Umhang entgegen. Ich strahlte als er mich Fassungslos mit offen stehendem Mund ansah. ?Dir fallen gleich die Augen aus? war meine trockene Antwort und schnell sammelte sich der Bursche wieder. Ich riss ihm derweil den Umhang aus der Hand und warf ihn mir über um gleich darauf meinen Kopf mit dem weißen gewellten Haar unter der Kapuze zu verbergen. ?So nun zufrieden?? meinte ich genervt. Kommentarlos stieg Tirian aus dem Karren, dicht gefolgt von mir. So wanderten wir weiter auf der Handelsstraße Richtung West Bostêv.

Drachenseelen I - Kapitel 8

von RaiRyu

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/fantasy-magie/drachen/quiz>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Woah Leute

da bin ich wieder xD

Es tut mir ja so so leid, dass ihr ewig auf diesen Teil warten musstet

Aber ihr kennt das ja, man hat dies zu tun, und das und blah .__.

Ich hoffe ich kann euch dafür mit diesem Kapitel entschädigen... denn...

UNSERE DRACHENMÄDCHEN (blah keine Ahnung xD) DAME hat nun endlich einen Namen bekommen

whuhuuuu *freu Jubel*

er ist zwar jetzt nicht so klasse, das es euch jetzt vom Hocker reist *schluchtz* aber ich find seine Bedeutung schön

sie heißt nämlich... (nein das müsst ihr nachlesen - wuhahaha:'D)

ich sag euch aber die Bedeutung: Wahrheit; Reinheit; Wirklichkeit; Echtheit; Tatsache (Jetzt bitte keine Proteste á la: Boah das passt doch gar nicht zu einer arroganten und zickigen *blah blah palaber*

Drachin, die du uns hier vorgestellt hast... meine Antwort darauf: NA UND xD, ihr werden noch sehen, der Name wird passen *Zunge raussteck* ;D)

So genug mal davon, ihr wollt sicherlich lesen ;)

wie immer gilt:

Kritik, Lob uns sonstige Äußerungen an: Lia.Lithium@web.de

um alle Kapitel gut geordnet und übersichtlich zu lesen: <http://bloodsoularts.wv.to>

liebe Güße und Küsschen

RaiRyu

Kapitel 1

?Man meine Füße tuen weh, ich hab Durst und ich bin müde.? maulte ich. Wir waren schon die halbe Nacht durchgelaufen, immer wieder betrachtete ich mit neidischen Blicken die Menschen am Straßenrand, die dort ihre Lager aufgeschlagen hatten und seelenruhig am Feuer schliefen. Wie gerne würde ich an ihrer Stelle sein. Aber der junge Bursche schleppte mich immer weiter Richtung Stadt, unbarmherzig und dachte gar nicht daran mein Leiden zu lindern. Ich schnaufte beleidigt, nie hätte man mich als Drache einfach so ignorieren können, ich malmete aufgebracht mit meinen Zähnen aufeinander als Tirian als Antwort nur seufzte, aber sonst nicht reagierte. Gut wenn er mich schon nicht beachtete könnte ich ja auch versuchen mich wieder dünne zu machen. Ich grinste leicht und achtete darauf meine Schritte bedachter zu setzen. Ich hob vorsichtig Mantel und Kleid an, sodass diese nicht auf den Boden schliffen und unnötige Geräusche machten. So schlich ich noch eine Weile hinter dem Jungen hinterher. Dieser neigte seinen Kopf leicht zu mir, um noch zu sehen ob ich da war. Ich hingegen blickte gelangweilt in die Luft nur nicht auffallen. Als sich Tirian wieder nach vorne wandte nutzte ich die Chance. Ich blieb einfach stehen und lies ihn weiterlaufen. >>Was für ne Leuchte<< stellte ich trocken fest und schlüpfte hinter einen der vielen Planwagen, die am Straßenrand standen. Dieser war, zu meinem Glück, mit allen möglichen gefüllt. Ich entdeckte ein paar Dolche und griff danach. Dann schlich ich mich weg, weg von der Straße, ab in die Wildnis. Triumphierend lächelte ich, so weit war ich bis jetzt noch nie bei meinen Fluchtversuchen gekommen aber nun nur nicht nachlassen. Der Kerl war geschickt und nicht zu unterschätzen. So schlug ich mich weiter durch das hüfthohe Gebüsch und achtete darauf keine Spuren zu hinterlassen.

Es dämmerte bereits wieder und die ersten Lichtstrahlen tauchten den Bodennebel in einen unheimlichen Farbton. Es war still, als ob es kein einziges Lebewesen in dieser Gegend gab. Meine Schritte hatten sich in den letzten Stunden drastisch verlangsamt und nun kam ich nur noch schleichend voran. Ich war die ganze Nacht durchgelaufen ohne eine Pause, aus Angst, mein Verfolger würde mich erwischen. Natürlich hatte sich Tirian auf die Suche nach mir gemacht, das war mir klar, ich konnte regelrecht seine Anwesenheit spüren. Schon die ganze Nacht lang hatte ich das unangenehme Gefühl verfolgt zu werden. Ich fluchte innerlich, es erstaunte mich, dass er mir so schnell auf den Versen war, obwohl ich mich angestrengt hatte, meine Spuren zu verwischen. Ein knacken Riss mich aus meinen Gedanken, wie angewurzelt blieb ich stehen und lauschte in das trübe Grau des Nebels. Leise verfluchte ich wieder, dass ich kein Drache mehr war. Normalerweise wäre ich jetzt einfach in den Himmel gestiegen und hätte meine Verfolger mit einer Feuerwalze plattgemacht. Bei diesem Gedanken zuckte ein Lächeln über meine Lippen und fuhr mit meiner Zunge begierig über meine Lippen wie ich den Geschmack des Blutes vermisste. Ich zwang mich wieder in die Realität, ich war ein kleines Menschenmädchen, dass verfolgt wurde, ich konnte mir nicht leisten, mich so in Tagträumen zu verlieren. Ich schüttelte die Gedanken endgültig von mir ab und spitzte weiter die Ohren, während ich mit den Augen die Gegend absuchte. Nach einer Weile löste ich meine starre und schlich auf Zehenspitzen weiter >>PLATSCH<< ?Verfluchte Sch ? ich schlug mir die

Hände vor den Mund um weitere Laute zu unterbinden. Wütend sah ich hinab und erkannte, dass mein bis zum Knöchel im Schlamm steckte. Ich war blindlings in ein Moor gelaufen. >>War ja klar das konnte ja mal wieder nur mir passieren, warum hab immer ich so ein Pech<< schimpfte ich gedanklich, während ich mit bitterer Miene meinen Fuß aus dem Moor befreite. Mit einem dumpfen >FLUMP< löste ich ihn wieder aus der glitschigen Umarmung des Schlammes und fischte mit gerümpfter Nase den Schuh aus dem Tümpel. Es stank furchtbar. >>Na klasse << Angeekelt zog ich den nassen Schuh wieder an. Besser als gar nichts. Dann schlich ich von einer mit Pflanzen bewucherten Insel zur anderen und achtete penibel darauf, nicht wieder im Moor Tümpel zu landen. Schon eine Weile irrte ich umher, die Sonne stand schon hoch am Himmel, doch durch die dicken Nebelschwaden in diesem Moor drangen die Strahlen kaum bis zu mir. Ich blieb kurz stehen und blickte auf, ein Seufzen entrann meiner trockenen Kehle. Ich war mir nicht sicher, ob ich noch verfolgt wurde, dieses Moor glich einem Labyrinth, wenn mein Verfolger, also Tirian, auch nur an einer Insel falsch abgebogen wäre, würde er sich jetzt schon ganz wo anders aufhalten. Dieser Gedanke beruhigte mich allgemein und ich setzte mich langsam wieder in Bewegung, nun war ich ruhiger und entspannter.

>>PLATSCH<< ich zuckte erschrocken zusammen und machte ich reflexartig ganz klein. Zögernd ob ich den Kopf und schaute mich beunruhigt um. Ich erkannte eine dunkle Gestalt, die sich gerade abmühte, sein Bein aus dem Schlamm zu befreien.

Aus Tirians Sicht:

Er fluchte vor sich hin. Sie hatte schon wieder einen Fluchtversuch gestartet. Am Anfang hatte er sich zwar gewundert, warum sie auf einmal so still war, hatte sich aber nichts weiter gedacht. Und nun war sie einfach weg. Nach einigen Ansätzen konnte er auch eine Spur entdecken, sie versuchte zwar, keine großen Spuren zu hinterlassen und vermied es direkt durch Sträucher zu rennen, aber ihre Schritte im Schlamm waren trotzdem nicht zu übersehen. Sie war flink, das musste man der Kleinen lassen, und ganz schön gewitzt. Gegen Morgengrauen konnte Tirian ihre gebückte Silhouette zwischen dem Gebüsch entlanghuschen sehen, doch dann stieg der morgendliche Nebel auf und versperrte ihm weitere Sicht auf sie. Verärgert widmete sich der Junge wieder ihren Spuren. So ging das noch eine Weile weiter bis er ein lautes Platschen, gefolgt von Flüchen vernahm. Tirian grinste breit, es war ihre Stimme, kein Zweifel. Sie hatte die Beiden in Mitten einen Sumpf geführt. Auf leisen Sohlen folgte er ihrer Spur weiter. Ihr Missgeschick hatte ihm erlaubt, näher an sie ran zu kommen. Tirian entdeckte sogar eine kleine Abkürzung, so könnte er sie abfangen. Gesagt getan, er bog auf eine andere kleine Insel ab und schlich sich von der Seite an sie ran. Nur noch ein kleines Stückchen >>PLATSCH<< sein Fuß landete im Tümpel und er stöhnte auf, der Überraschungsmoment war wohl dahin. Schnell blickte er sich um und sah, wie sie sich hingehockt hatte, in der Hoffnung, dass er sie nicht sah. Schnaufend begann er an meinem Bein zu zerren, um es wieder aus dem Moor zu befreien. Doch es kam, wie es kommen musste. Er verlor den Halt und rutschte mit einem weiteren Platscher noch tiefer in den Sumpf, nun steckte Tirian bis zur Hüfte in dem stinkenden Gewässer. Er krallte sich an der Böschung fest und versuchte ich wieder heraus zu ziehen, doch es gelang ihm nicht. Je mehr er zog und strampelte, desto mehr versank er. Sollte er so enden? Allein in einem Sumpf? Tirian versuchte

die Panik, die in ihm aufstieg, runter zu schlucken und schaute an die Stelle, wo das Drachenmädchen noch gerade aufgehalten hatte sie war weg. Was hatte er auch erwartet, immerhin hielt er sie ja gefangen, naja so mehr oder weniger. Stöhnend schaute er sich wieder um, um etwas zu finden, an dem er sich herausziehen konnte. Sein Blick blieb an einem Samtschwarzen Kleidersaum hängen. Seine Augen wanderten an der zierlichen Figur hinauf und blieben an ihren roten Augen hängen ?Du!? Seine Stimme klang ungläubig. Das Mädchen schaute ihn kalt an ?Ich hab auch einen Namen? zischte sie, bückte sich jedoch zu ihm hinab und ergriff seine Arme. Mit Mühe zog sie und stemmte ihre Beine gegen den Boden, bis der Schlamm, der den Jungen festhielt, ihn endlich wieder freigab. Das Mädchen riss es nach hinten und sie ließ einen erschreckten Schrei los, als sie nach hinten fiel. Tirian lag keuchend am Ufer, als er seine Stimme wieder gefunden hatte schaute er das Mädchen an, welches auch langsam wieder zu Atem kam ?Danke? nusichelte er und wandte schnell wieder das Gesicht von ihr ab. Die Kleine hob eine Augenbraue an ?Danke und was noch?? stachelte sie ihn an. Sein Blick verfinsterte sich ?Nichts weiter? Das Drachenmädchen sprang auf und begann zu schimpfen ?Hey man, ich hab dir gerade das Leben gerettet und was machst du? Hältst es nicht einmal für nötig dich richtig bei mir zu bedanken. Ich hätte dich auch sterben lassen können!? Wütend drehte sie Tirian den Rücken zu. Dieser richtete sich benommen auf und massierte sich die Schläfen seine Stimme war nun wieder ruhig und gefasst ?Und warum hast du mich nicht zurückgelassen, mh?? Bei diesen Worten zuckte ihr Kopf nach oben, sie drehte sich auf dem Absatz rum, sie war noch immer aufgebracht und schrie ?Na weil weil? ?Weil?? Tirian schaute sie interessiert an, warum hatte sie ihn gerettet, immerhin stand er doch ihrer Freiheit im Wege. ?Ach was weiß ich? fauchte sie beleidigt und drehte wieder ihren Rücken zu ihm. Tirian grinste und stand langsam auf ?Weißt du was?? keine Reaktion ihrerseits er wusste es auch nicht, aber er hatte das verlangen sie jetzt noch ein wenig damit aufzuziehen, er beugte sich näher zu ihr heran und hauchte ihr ins Ohr ?Ich glaube du magst mich- darum hast du mich geret-? >>KLATSCH<< weiter kam er nicht, denn eine heftige Ohrfeige unterbrach ihn. Mit finsterner Miene rieb er sich seine gerötete Wange ?Wie kannst du es wagen? Die Stimme des Mädchens zitterte vor Wut ?Wie kannst du nur auf die absurde Idee kommen, dass ich einen so abscheulichen Menschen wie dich mögen könnte? ihre Stimme wurde von Wort zu Wort fester und am Ende war es nur noch ein Zischen. Tirian grinste wieder breit ?Und warum hast du mich dann gerettet?? Doch eine Antwort blieb aus, da das Mädchen wieder auf dem Absatz kehrt gemacht hatte und losgelaufen war. Man konnte wieder ein Platschen gefolgt von einigen Flüchen hören, sie war wieder in einen Tümpel gelaufen ?Ey Drache, hier geht es aus dem Sumpf? meinte Tirian gelassen und schliff sie genau in die andere Richtung ?Hör auf mich Drache zu nennen, ich hab auch einen Namen du Vollpfosten? Oh sie war wirklich wütend, so hatte er sie ja noch nie erlebt ?Na du hast ihn mir aber vorenthalten, ich hab keine Ahnung wie du heißt? schloss er gelassen, sie noch immer mit sich ziehend. Er konnte hören, wie sie wütend mit den Zähnen malte und mich mit finsternen Blicken ansah: ?Shin?. Tirian hob eine Augenbraue an ?Aha, naja noch einmal danke für meine Rettung Shin? Das Mädchen schaute wieder stur geradeaus und sagte keinen Mucks.

Drachenseelen I - Kapitel 9

von RaiRyu

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/fantasy-magie/drachen/quiz>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Juhuuu

endlich hab ich das 9. Kapital fertig ^^

Ich dachte mir, dass ihr gerne mal was aus Shins Vergangenheit erfahren würdet
also e voila

viel Spaß beim Lesen

achja... Achtung es wird brutal und blutig o.Ô

so mehr oder weniger...

achja

: wie immer gilt

Kritik, Lob uns sonstige Äußerungen an: Lia.Lithium@web.de

um alle Kapitel gut geordnet und übersichtlich zu lesen: <http://bloodsoularts.wv.to>

liebe Grüße und Küsschen

RaiRyu

Kapitel 1

Aus Shins Sicht:

Die Reise verlief nun weitestgehend ruhig. Dieser Tirian hatte sich aber von nun an geweigert mich frei rumlaufen zu lassen und hatte sich an mich gebunden im wahrsten Sinne des Wortes. Mit einem Seil hatte er meine Hände gefesselt und das andere Ende hatte er sich um die Hüfte gebunden. Natürlich hatte ich protestiert und mich gewehrt, am Ende hatte er meinen zierlichen Menschenkörper einfach zu Boden gestoßen und mich gefesselt. Wie brutal er doch zu Artgenossen war. Nach einer Weile hatte ich aber aufgegeben an den Fesseln zu zerren, es hatte eh keinen Sinn, so trottete ich traurig dem jungen Mann hinter her. Noch immer hatten wir nicht wieder die Straße erreicht, durch meinen kleinen Fluchtversuch hatte ich uns ziemlich weit in die Wildnis geführt. Plötzlich fiel mir ein, dass ich doch vor meinem Fluchtversuch ein paar Dolche aus einen der Wagen gestohlen hatte. Hastig versuchte ich an diese zu gelangen, doch leider ließen es die Fesseln nicht zu, ich kam einfach nicht an die Dolche, die ich unter meinem Mantel an den Gürtel meines Kleides befestigt hatte, heran. Seufzend dachte ich nach, es musste doch eine Möglichkeit geben mich schnell zu befreien. Mir fiel ein, dass ich auch noch die Gabe des Feuerspeiers beherrschte. Doch leider konnte ich das Feuer nicht auf Befehl heraufbeschwören. Angestrengt startete ich auf Tirians Rücken und lief ihm weiter hinterher. Es musste doch eine Möglichkeit geben, diese Fähigkeit wieder vollkommen und ohne Einschränkungen zu beherrschen. Unwillkürlich erinnerte ich mich an meine Kindheit und mein Leben als einsames Drachenjunge

Ein kleiner weißer Drache kroch aus der steinernen Höhle, hob prüfend die Nase und sog die Luft ein. Sein Kopf schwang hin und her, als es sich umschaute. Dann, Schritt für Schritt verließ es sein sicheres Heim und huschte in den Wald. Nach einer Weile erreichte das Kleine einen Bach und löschte dort seinen Durst. Die Augen wachsam auf die Umgebung gerichtet und die Ohren bis zum Äußerstem gespitzt trank es. Dann erhob es sich wieder und zuckte unter den Geräuschen des Waldes zusammen. Natürlich gehörte dieses Wesen zu den stärksten und größten Tieren des Landes, doch es war noch klein und schutzlos. Es hatte gerade einmal die Größe eines Fuchses und besaß noch nicht die Fähigkeiten seiner erwachsenen Artgenossen, es war nun einmal noch ein kleines Kind, gerade einmal 3 Monate alt. Zudem war es auch noch ein Waise, seine Eltern hatte es nie kennen gelernt, es war alleine, in der dunklen und feuchten Höhle die es immer noch bewohnte, geschlüpft. Fernab von jeglicher Zivilisation, nicht einmal seine Artgenossen wohnten in dieser Gegend, es war ganz allein. Mit knurrendem Magen huschte es durch die Büsche, fliegen konnte es ja nicht, wer hätte es ihm denn beibringen sollen. Vorsichtig betrat es eine Lichtung, wo es die Witterung eines toten Kaninchens war genommen hatte. Hungrig stürzte es sich auf den Kadaver und riss das Fleisch von den Knochen. Als sein Hunger gestillt war, wollte es sich auf den Rückweg zu seiner kleinen Höhle machen.

Ein starker Windstoß fegte das Kleine von seinen Beinen, hart prallte es gegen einen Baumstamm

Ein riesiger schwarzer Drache mit glühend roten Augen näherte sich dem bewusstlosem Jungtier. Die Augen des Biestes zeugten jedoch nicht von Blutgier oder sonstigem brutalen Verhalten, sondern von Güte und Wärme. Das Wesen hielt seinen Kopf über das Junge und schnüffelte, dann sprach der Drache zu dem Jungtier, das langsam wieder zu Bewusstsein kam. ?Was macht denn eine so kleine Drachendame wie du hier ganz alleine?? die große schwarze Drachin stupste die Angesprochene leicht mit der Nase an. ?Sind deine Eltern auch dem Krieg zum Opfer gefallen?? Die kleine Weiße sah die riesige Schwarze mit großen Augen an und nickte. Da durchdrang die tiefe warme Stimme ihrer großen Artgenossin die Kleine wieder ?Ah verstehe, na dann komm mit mir, ich werde mich um dich kümmern. Wie heißt du denn, meine Kleine?? Die Weiße gab keinen Mucks von sich. Besorgte Blicke wurden auf sie herabgeworfen. ?Du hast wohl noch keinen Namen? ein Kopfschütteln des kleinen Wesens folgte ?Dann werde ich dich Shin nennen. Und du kannst mir Malin nennen.? Schon öffnete die große ihr Maul und schloss es um die kleine Shin, darauf achtend, dass die scharfen Zähne sie nicht verletzten. Dann, mit einem kräftigen Sprung Richtung Himmel, erhob sich Malin mit der kleinen Shin im Maul in die Lüfte. Das war der Tag ihrer Rettung und der Tag, an dem sie das erste Mal flog und fühlte, was Freiheit bedeutete.

In den nächsten Jahren wuchs Shin bei Malin auf, erlernte das Fliegen und später auch das Feuerspeien. Für beides brauchte sie sehr lange und Malin opferte einiges an Geduld für die kleine Shin.

?Du musst auf deinen inneren Drachen hören Shin? hatte die alte Drachendame mal wieder gestöhnt, als Shin am Ende des Tages noch immer keine Flamme erzeugt hatte. Sie war nun schon 5 Jahre alt und schaffte es immer noch nicht einmal eine kleine Flamme oder Rauch zu erzeugen.

Wütend stapfte Shin durch den Wald, murrend, weil sie es einfach nicht schaffte. Zwar spürte sie die Wärme in ihrem Brustkorb, doch ihr Atem wollte sich einfach nicht entzünden. Nach erfolglosen Trainingsstunden zog sie sich immer schlecht gelaunt auf eine Lichtung zurück und dachte nach. Spät am Abend machte sie sich, wie immer, wieder auf den Rückweg. Doch diesmal war etwas anders als sie die Felssäule erreichte, in der sich die Höhle von ihrer Lehrmeisterin Malin befand. Mit einem Satz und einigen Flügelstößen erreichte sie den hoch gelegenen Eingang des Verstecks. Blut klebte am Boden und Leichenteile lagen verstreut vor dem Eingang. Mit mulmigem Gefühl beschnupperte Shin eine Gliedmaße. Fell hatte dieses Wesen, dem es gehörte, nicht, nur eine weiche, rosafarbene Haut. Einige silberne Schuppen lagen daneben. Shin berührte diese glänzenden Dinger, metallisch klirrte es, und es war eiskalt. welches Lebewesen hatte denn nur eine Haut und ein paar glänzende Metallschuppen? Diese Frage konnte sich Shin nicht beantworten. Leise schritt die junge Drachendame weiter, tiefer in die Höhle hinein und blieb zusammengekauert hinter einer Ecke sitzen, spähte dabei in den großen Raum, den die Höhle bot. Dort lag Malin, schwer verwundet auf dem Boden, gefesselt mit Eisenketten, die um ihren gesamten Körper geschlungen waren. Ihr Atem ging nur stoßweise und ihre Augen waren halb geschlossen. Vor ihr standen merkwürdige Wesen, sie hatten dieselbe rosafarbene Haut und Metallpanzer, die Shin schon entdeckt hatte, liefen auf zwei Beinen und hatten komische Stöcker mit silbernen Spitzen in ihren Vorderklauen. Ein wenig Fell trugen sie auf ihren Köpfen und buntes um ihre Körper. ?Sag, wo ist sie Drache? ertönte die Stimme eines dieser Wesen und piekste Malin mit einem dieser Stöcker. Die Spitze Bohrte sich in ihre Schulter und die alte Dame grollte, sodass die Steinwände der Höhle erzitterten. ?Das werde ich euch elenden

Menschen garantiert nicht sagen.? donnerte sie ?Ihr werdet die Reinheit und Tiefe des Herzens nie ?Na wenn das so ist? ertönte die Raue Stimme es Zweibeiners und stieß abermals mit seiner silbernen Waffe zu, diesmal mitten in den Brustkorb der Drachendame, diese stöhnte schmerzhaft auf und verdrehte ihre Augen. Blut quoll aus der Wunde und suchte sich seinen Weg über den kalten Steinboden. Der Körper der alten Drachendame zitterte und, noch bevor sie sich in der Dunkelheit verlor, wurde ihr, unter lautem Knacken und ächzten der Knochen, gewaltsam der Brustkorb geöffnet und das Herz entfernt. Unter wirrem Gelächter der Zweibeiner wurde das noch schlagende Herz wieder von einer Waffe durchstoßen und dann achtlos neben den regungslosen Körper Malins geworfen.

Heiße Tränen nahmen Shin die Sicht, Trauer, Wut, Verzweiflung und viele Fragen kamen in ihr hoch, wühlten sie auf und ließen ihr Blut kochen. Durch einen Schleier der Raserei vernahm sie nur noch die gequälten Schreie ihrer Opfer, roch das fremde Blut, dass sich über ihren Körper ergoss, spürte die Hitze des Feuers, das aus ihrer Lunge kam und alle Feinde niederbrannte. Der Hass in ihr loderte und sie wollte Rache, Rache an all den Zweibeinern die sich Menschen nannten, sie wollte dass jeder einzelne so leidet, wie Malin es vor ihrem Ableben getan hat, alle sollten diesen Schmerz spüren den sie gespürt hatte und Shin würde dafür sorgen.

Sie erhob sich von den verbrannten Leichenteilen ihrer Opfer, trat zum Eingang der Höhle und spannte ihre Flügel auf, mit einem Schrei voller Qualen, der aus ihrem Herzen kam erhob sie sich in die Lüfte, bereit nun auch in den Krieg zu ziehen, so wie es viele ihrer Artgenossen schon getan hatten. Doch nach einigen Metern des Fluges versiegte die Raserei wieder, Erschöpfung und Wellen der Müdigkeit durchfuhren ihren Körper und zwangen sie zur Landung. Ihr war nicht klar, wie sehr die Raserei an ihren Kräften gezehrt hatte. Nun forderte sie ihren Tribut, ohne etwas dagegen tun zu können schlief die junge Drachendame auf der Lichtung, auf der sie gelandet war, ein.

Nun hatte sie zwar das Feuerspeien gelernt, doch zu einem sehr hohen Preis